

An die  
Studenten der hs-karlsruhe  
für den Workshop am 26.10.2010  
ArchitektenImage

---

## ArchitektenImage. Der Architekt in der Gesellschaft. Gedanken zur Podiumsdiskussion / 17.11.2010 in Karlsruhe

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Studenten,

Ich erlaube mir, einige spontane Aspekte und Gedankengänge zu nennen, die Ihnen vielleicht bei Ihrem Workshop zu diesem interessanten Thema helfen könnten. Bitte nehmen Sie folgende Zeilen nur als Hinweise an und teilen Sie mir doch mit, ob ich damit gänzlich falsch liege, was Ihre Zielsetzungen und gewünschten Inhalte des Gesprächs zum angedachten Thema betreffen. Vielschichtigkeit ist für mich eine treffende Beschreibung des Themas, wobei ich hier nur an der Oberfläche kratzen kann.

Der Titel *ArchitektenImage* alleine erscheint mir sehr weit gefasst und mehrere Abende füllend zu sein. Daher begrüße ich, dass der Zusatz *Der Architekt in der Gesellschaft* diesen Themenkomplex schon deutlich eingrenzt. Und ich halte gerade diese Eingrenzung für eine äußerst spannende, betrachtet aus zwei Perspektiven:

1. *Das Selbstverständnis des Architekten innerhalb der Gesellschaft*
2. *Der Blick „von außen“, von der Gesellschaft auf den Beruf des Architekten und oft - da die Grenzen in diesem Fall häufig verwischen - sogar das Urteil über den Menschen, der dahintersteckt.*

---

In der Konsequenz dieser Betrachtung stellt sich gleich die Frage mit an, wie sich das Image auch wandeln, sogar ins Gegenteil umschlagen kann. Dies geschieht häufig, wenn Architekten lange und nachhaltig wirken und hat die Ursache meiner Meinung nach in der Tatsache, dass sich die moderne Gesellschaft oft schneller wandelt, als moderne Bauwerke entstehen und wieder verschwinden.

Beispielhaft möchte ich hierzu den Architekten und Stadtplaner Rudolf Hillebrecht erwähnen, der die Stadt Hannover in der Nachkriegszeit maßgeblich prägte und unter Kollegen und in der Fachwelt für den Wiederaufbau Hannovers im Sinne der autogerechten Stadt viel Lob erntete. Im letzten Jahr titelte die Bild kurz vor dessen 100 jährigen Geburtstags-Jubiläum: *Warum ist er noch Ehrenbürger?* (Siehe Email-Anhang)

Der Wandel der Gesellschaft spiegelt sich sichtbar im Gebauten wider. Architekten und Planer geben diesem Gebauten ein Gesicht und tragen schon deshalb Verantwortung für das Bild der Städte, deren Atmosphäre und für die Gesellschaft, die darin leben muss - wohl mit der Gewissheit, dass ihre Bauten, manchmal schon vor Beginn ihrer Fertigstellung, öffentlich kritisiert werden. Ist das Image von Bauten überhaupt gleichzusetzen mit dem Image des Architekten? Wie stark sind sich Architekten einer Verantwortung für die Gesellschaft bewußt? Verstehen sich Architekten als Vorbilder oder kreieren sie lieber Leitbilder?

Ein gänzlich anderer Aspekt sind die „neuen Medien“, allen voran das Medium Film und die Darstellung von Architekten im Populärkino (der Dokumentarfilm ist wieder eine andere Ebene). Es gibt eine ganze Reihe von mehr oder weniger gelungenen filmischen Ergüssen, in denen ein Architekt die Hauptrolle spielt oder tragender (tragischer) Protagonist der Geschichte ist. Wie wird hier das Image des Architekten wiedergegeben?

Der Film Metropolis aus dem Jahre 1927 sei hier vorneweg erwähnt und ist wohl das radikalste Filmbeispiel, wie Planer (in diesem Fall die oben lebende Elite unter dem Technokraten und Architekten Joh Fredersen) und Gesellschaft (die unter der Erde lebenden Arbeiter) voneinander entfernt sein können.

Einige weitere Beispiele, die ich mit einem kritischen Augenzwinkern kommentieren möchte:

1. The Black Cat (1934) - Boris Karloff

Boris Karloff spielt Hjalmar Poelzig (!), einem Satanskult anhängenden, modernen und technokratischen Architekten, der gefährlich nahe am Wahnsinn ist und in seiner selbst entworfenen, gruseligen Pseudo-Bauhaus-Festung Geliebte festhält, opfert und in Glassärgen ausstellt. Man kennt solche Typen.

2. Death Wish (1974) - Charles Bronson

Ein Mann sieht rot. Mal abgesehen davon, dass der Protagonist aus purem Gerechtigkeitsinn (zu übersetzen mit Idealismus?) hier eindeutig gegen Gesetze verstößt und Selbstjustiz übt, ist noch eines bemerkenswert: Dass es davon 4 Fortsetzungen gab, ist ein illustres Zeichen dafür, dass Filmemacher ebenso wie Architekten gerne und wenig innovativ aus der eigenen Formel klauen, die sie so berühmt gemacht hat.

3. The Towering Inferno (1974) - Paul Newman

Ein interessantes Stück Katastrophenfilmgeschichte, in der Architekt Doug Roberts, gespielt von Paul Newman (auch bezeichnend für das Image des Architekten, Charlton Heston hätte die Rolle sicher auch gut verkörpert) einen Wolkenkratzer baut und erst erfährt, dass aus Kostengründen Sicherheitsrichtlinien nur unzulässig ausgeführt werden, als es schon zu spät ist: Ein Brand löst eine Katastrophe aus. Am Ende sind viele Menschen tot und kritisch fragt der Feuerwehrchef Steve McQueen: „Wann lernt ihr endlich, so zu bauen, wie wir es euch sagen?“

4. One Fine Day (1996) - Michelle Pfeiffer

Komödie, die viele Klischees von Architekten vereint: Immer mit Modell unterwegs, total chaotisch und im Alltag absolut untauglich, im Beruf aber erste Sahne - wenn auch stets auf den letzten Drücker - und dazu auch noch sexy. (Gilt übrigens auch für männliche Kollegen). In eine ähnliche Kerbe schlägt

5. Click (2006) – Adam Sandler und David Hasselhoff (!)

und beschreibt zwei Typen von Architekten: Der mit Familie und der ohne. Adam Sandler spielt den Architekten, der 24/7 und länger arbeitet, das ganze Leben verpasst und dadurch die Familie sträflich vernachlässigt, bis er sterbend, fett und ausgemergelt im Regen liegt und alles bereut. David Hasselhoff spielt seinen egozentrischen Chef, den Bluffer, den Lebemann, dessen Image mehr Fassade als Kompetenz ausmacht, der alles verpasst und keine Rücksicht auf das davor, dabei oder danach nimmt.

6. Inception (2010) - Ellen Page

Die neue Generation von Architekten, die jung, intelligent, kompetent und ehrgeizig ist; es allen, vor allem Älteren (Dicaprio) beweisen müssen und diese zusätzlich belehren – in moralischer Hinsicht ebenso wie in Sachen Kompetenz.

So banal vieles des hier Aufgezählten klingen mag, vielleicht gibt es Ihnen Anregungen für Ihren Workshop. Zum Schluss noch ein berühmtes Zitat zu einer möglichen dritten Perspektive, nämlich der vom Image der Architekten über sich selbst und ihre Rolle in der Gesellschaft:

„Architekten sind Huren, die ihre Kundschaft bedienen“ – Philip Johnson

Mit freundlichen Grüßen,

*georgios koutas*